

§ 98.

Ludwig XIV.

1. Durch den dreißigjährigen Krieg war die Kraft und das Ansehen Deutschlands nach Außen gebrochen. Dagegen übten jetzt Frankreich und Schweden lange Zeit den größten Einfluß auf die Angelegenheiten Europa's aus.

2. In Frankreich regierte Ludwig XIV. (1643 bis 1715), der Enkel Heinrichs IV., anfangs während seiner Minderjährigkeit unter Vormundschaft des Ministers Mazarin, später (seit 1661) selbstständig.

1714
n. Chr.
Ludwig XIV.

Er war ein prachtliebender und ehrgeiziger Regent, der während einer 72jährigen Regierung dem Lande viel Glanz und Macht verschaffte, aber auch durch die Art und Weise, wie er herrschte, den Grund zum innern Verderben Frankreichs legte. Er selbst besaß keine großen persönlichen Eigenschaften, aber er verstand es, tüchtige Männer zu wählen, durch welche er große Dinge in seinem Namen ausführen ließ.

3. Unter diesen erwarb sich der weise Colbert um die innere Verwaltung Frankreichs bleibende Verdienste. Denn dieser beförderte den Ackerbau, den Gewerbefleiß, den Handel durch Anlegung von Kanälen und Gründung von Kolonien. Der König selbst liebte Künste und Wissenschaften und suchte mit ihrem Glanze sich zu umgeben. Frankreich hatte unter seiner Regierung eine Reihe ausgezeichnetster Schriftsteller und Künstler, die er meist reichlich unterstützte. Dadurch wurde die französische Sprache frühe gebildet und auch auswärts so beliebt, daß sie bald die Sprache der Höfe und die allgemeine Umgangssprache in Europa wurde.

4. Ludwig wollte Frankreich zur ersten Macht in Europa erheben. Er war daher fast immer in Eroberungskriege mit den Nachbarstaaten verwickelt, besonders mit Deutschland, auf dessen Kosten er sich zu vergrößern suchte. Diese Kriege führte er meist glücklich durch eine Reihe ausgezeichneter Feldherrn, wie Turenne, Condé, Vauban, Catinat, Vendôme u. A.

5. Wie wenig aber der französische König die Grundsätze des Rechts und der Humanität achtete, und seine Handlungsweise meist nur nach den Eingebungen der Selbstsucht und der Schlaueit bestimmte, zeigt, daß er mitten im Frieden mit Deutschland die uralte deutsche Reichsstadt Straßburg, den Hauptsitz deutscher Kultur und Wissenschaft am Oberrhein, durch schändlichen Verrath einiger von ihm bestochener Rathsherrn, gegen den Willen der Bürgerschaft hinwegnahm und durch französische Truppen besetzen ließ (30. Sept. 1681). Bald darauf ließ er in einem neuen Kriege mit Deutschland (dem sogen. orleanischen Krieg) einen großen Theil des schönen Rheinthales in barbarischer Weise verwüsten.